

Die wunderschöne Stute Maxi

-Es muss nicht immer Mord sein -

Reinhard Brahm

Seit ein paar Tagen ritt der neue Pächter des Auenhofes auf einer prächtigen schwarzbraunen Stute über die Waldwege und über die Wirtschaftswege der Feldmark. Wer das Pferd sah, blieb stehen und erfreute sich an seinem rassigen Charakter.

Am Dienstagmorgen kam Bernhard Fox mit einem Fuhrwerk der Pächter auf seinem Pferd entgegen. Fox hatte einige Pfosten zu seiner Wiese gebracht. Der Zaun musste dringendst repariert werden.

„Ho, Liese“, rief er und zog die Zügel an. Das Gespann blieb stehen.

Als der Pächter an Fox vorbeireiten wollte, rief der: „Ein wunderschönes Pferd reitest du da!“

„Ja, eine echte Oldenburger Stute.“

„Schöne Farbe hat das Fell. Schwarzbraun. Sieht man hier selten“

„Hab die Stute wegen der Farbe auch gekauft.“

Es hatte sich im Dorf schnell herumgesprochen, dass von der Weide des Bauern Gaucksmeier eine wunderschöne braune Stute verschwunden war.

Als der Bauer bei der Polizei den Verlust gemeldet hatte und danach auf dem Absatz kehrt machen wollte, rief der Beamte: „Halt Gaucksmeier. Halt. Ich muss natürlich wissen und zu Protokoll nehmen: Wie heißt das Pferd? Wie sieht es aus? Wie alt ist es? Wo ist es abhanden gekommen? Wer hat den Diebstahl zuerst bemerkt oder hat jemand aus Versehen gar das Gatter offen gelassen?“

„Wie sieht es aus? Na, wie eben ein Pferd so aussieht. Hellbraun. Langer Schwanz. Sehr rittig. Hat auf Turnieren mehrere erste Plätze belegt.“

Als der Bauer wieder nach Hause kam, blickte er in den Stall. Er hoffte insgeheim, dass Maxi inzwischen wieder zurückgekommen sein könnte. Aber der Stall war leer. Aus der Box kam kein munteres Wiehern.

Der Pächter des Auenhofes trat aus der Haustür, blickte lange angestrengt zum Himmel. Er schien mit dem Wetter nicht ganz zufrieden zu sein. Dann wandte er sich aber doch zum Stall, öffnete die Tür und trat ein.

Er legte dem Pferd den Sattel auf, zurrte den Bauchriemen fest, legte dem Pferd die Trense an und führte es schließlich nach draußen. Dann steckte er den linken Fuß in den Steigbügel und schwang sich gekonnt in den Sattel.

In dem Moment fuhr Kommissar Gerdkemper auf seinem Dienstfahrrad am Gartenzaun vorbei. Er hatte mit Bewunderung wahrgenommen, wie sich der Pächter in den Sattel geschwungen hatte: „Alle Achtung.“

Der Pächter streckte plötzlich seine Handflächen aus.

„Mist!“, entfuhr es ihm.

Der Kommissar spürte es auch. Ein paar Regentropfen fielen vom Himmel auf sein Gesicht. Dann wurde das Gefissel schnell dichter.

Der Pächter sprang Hals über Kopf vom Pferd, öffnete die Stalltür und führte die Stute wieder in die Box.

Augenblicklich bremste der Kommissar das Fahrrad ab. Er lehnte es an den Zaun, lief den Gartenweg hinunter und verschwand ebenfalls im Stall. Das Pferd wieherte ängstlich. Dann war ein Gepolter zu hören und es schepperte, wie wenn Dosen auf einander fallen. Die Stalltüre öffnete sich und der Pächter wurde sichtbar. Hinter ihm folgte der Kommissar, der

den Pächter in Handschellen mit der linken Hand vor sich herschob: „Na, dann mal los zur Wache, Pächter. Das Rätsel ist gelöst.“

Was hatte der Pächter des Auenhofes falsch gemacht?